

sehen von der Unzulänglichkeit der Zufuhr, es unklug sei, in einem so wichtigen Bedürfnisse hauptsächlich von einem Lande abzuhängen, dessen gesellschaftliche Einrichtungen auf einer Grundlage ruhen, die von der öffentlichen Meinung langsam aber sicher untergraben wird. Die Negerslaverei, durch die allein es Amerika möglich war, Europa mit Baumwolle zu versehen, ist mit dem ganzen Streben unserer Zeit nicht vereinbar, und kann das über sie gesprochene Verdammungsurtheil nicht lange überleben. Nirgends fühlte man diese Wahrheit mehr als in England, zumal in Manchester, wo sich denn auch vor einigen Jahren ein Verein bildete, der sich das Ziel setzte, den Anbau von Baumwolle mittelst freier Arbeit in allen geeigneten Ländern durch Unterstützungen verschiedener Art, wie durch Veröffentlichung gediegener Anweisungen zu fördern. Zur Vervollständigung des Planes gehörte die Herausgabe einer besondern, dem Gegenstande gewidmeten Zeitschrift, *The Cotton Supply Reporter*, die so ungemein viel Belehrendes enthält, dass sie sich allen denen empfiehlt, welche die Baumwollenpflanze, deren Erzeugnisse und Einwirkung auf das Wohl und Wehe eines Volkes zur Aufgabe ihrer Studien machen. In Folge der von diesem Vereine gegebenen Anregung ist der Anbau von Baumwolle in den meisten tropischen und subtropischen Ländern versucht worden, und die kürzlich von der englischen Regierung nach den Viti- oder Fiji-Inseln gesendete Untersuchungs-Commission war hauptsächlich mit darauf angewiesen, zu ermitteln, in wie fern jene Gruppe sich zum Anbau von Baumwolle eigne, und in wie weit sie den Bedarf jenes Rohproductes zu befriedigen im Stande sei. Ansehnliche Vorbereitungen und Anfänge zum Baumwollenbau waren in dem volkreichen Ostindien bereits getroffen, als der amerikanische Zwist ausbrach, und die Hoffnung, während der Wirren die gewiss eintretende Minderernte mit Vortheil erzeugen und ersetzen zu können, hat die ostindischen Pflanzler mit ungewohnter Thatkraft erfüllt. Eine mit der letzten aus Bombay angekommenen Post gebrachte Nachricht meldet, dass die Baumwollenfrage die allergrösste Aufmerksamkeit erzeuge. Bald werden lange Strecken Vorderindiens mit Baumwollenfeldern bedeckt sein,

und wenn der Erfolg den Erwartungen entspricht, so viele und so billige Baumwolle zu liefern, dass es sich in den Vereinigten Staaten nicht mehr bezahlt, sie durch Slavenarbeit bauen zu lassen, so werden amerikanische Plantagen wieder rasch mit Wald bekleidet sein und von dem Einflusse der Politik auf die Pflanzendecke der Erde ein neues denkwürdiges Beispiel geben.

### Ueber Vicieen.

Von Dr. Alefeld zu Oberramstadt bei Darmstadt.

(Fortsetzung.)

10. *Vicia peregrina* Linn. sp. 1038. Kahl oder mit einzelnen anliegenden Härchen; Blättchen langlineal, oben gestutzt 3-zählig; Kelchröhre breiter als lang, die oberen Zipfel so lang als die Kelchröhre; Hülsen dicht kurzhaarig, gelb; Samen comprimirt; Nabel oval; etwa 66 auf 1 Dr. — ☉ Spanien, durch Südfrankreich, bis Krim, Kleinasien, Kaukasus.

Var. 1. *V. p. vulgaris*. Das unterste Blatt mit 2 linealen foliolis, die 10—11 mal länger als breit; die folgenden mit 4 foliolis; die 3—4 untersten Blätter ohne Ranke; Flügel dunkelblau; Samen auf dunklem Grunde schwarz marmorirt. — Die gemeine Form.

Var. 2. *V. p. albida*. Die drei untersten Blätter mit 2 langborstlichen foliolis, die etwa 30—35 mal länger als breit und mit langer gerader Ranke, die länger als die foliola; Flügel weisslichblau; Samen auf weissem Grunde schwarz marmorirt; etwas früher als die vorige blühend. — Diese durch ihre ersten foliola merkwürdige Var. cultivire ich seit 4 Jahren und bleibt sich vollkommen gleich. Der Same stammte, wenn ich nicht irre, von Paris.

11. *V. persepolitana* Boiss. diagn. pl. n. or. II. p. 48. Pfl. locker abstehend behaart; Blättchen lineal bis borstlich; Kelchröhre länger als breit, die oberen Zipfel halb so lang als die Kelchröhre. — ☉ „In glareosis prope ruinas urbis Persepolis“ legit 15. April. Kotschy.

#### Subgen. 4. *Taenifila*.

Kelchmund fast gerade, die Zipfel etwas ungleich, gerade; Fahnen- und Flügelplatten in der Knospe gerade; Fahmennagel gerade; Flügelnagel einfach schmal; Schiffchenplatte höher als breit, länglich, stumpf, mit keiner Längsleiste; Vexillarstaubfaden stark verbreitert; Hülsen an beiden Nähten feinstachelich-rauh, innen mit zelligen Zwischensamenleisten; Nabel auf der Oberseite. —



Blätter wenigpaarig, mit Ranke; Blättchen gross; Blüten zu 1 oder 2.

12. *V. bithynica* Linn. sp. 1038. (Lath. bith. Lam. dict. 2, p. 706; Lath. tumidus Willd. sp. 3. p. 1082.) Blätter: untere 1-, obere 2-paarig, rein lancett; alle Kelchzipfel viel länger als Kelchröhre, lancettborstlich; Hülse rostbraun; Samen hellbraun mit schwarzen Flecken, kuglich, 80 auf 1 Dr. — ☉ Bl. blassblau. Von Südfrankreich bis zur Krim, Kleinasien, Kaukasus.

13. *V. narbonnensis* Linn. sp. 1038. Stengel am Grunde einfach, gerade; Blätter 1—3paarig; Blättchen: die unteren rundlich, die oberen breiteiförmig, ganzrandig, sehr selten einige obere etwas gesägt; pedunc. 1—2-blüthig; Kelchzipfel: die 2 oberen viel kürzer, die 3 unteren so lang oder länger als die Kelchröhre; Hülse schwarz, etwa 4mal so lang als hoch, mit kurzer (1 Lin.) aufgekrümmter Spitze; Samen (nur von var. *culta*) pechbraun mit schwarzem stroph. bis ganz schwarz, lupisch schwach schlänglich, etwa 15 auf 1 Dr.; Nabel rein oblong, 1 Lin. lang, mitten mit schneeweisser Längswulst. — ☉ Bl. blau oder weisslichblau. — Um das ganze mittel-ländische Meer bis Krim und Kaukasus.

Var. 1. *V. n. culta*. (*Vic. latifolia* Mö. *Vic. narbonnensis* Reichb. fl. exc.) Fast kahl, obere Blättchen 2—3-paarig; Blüten 1—2-blüthig; Hülse matt, unregelmässig seitlich hin und her gebogen.

Var. 2. *V. platycarpus* (*Vic. platycarpus* Roth. bot. Beob. p. 10, so Mönch m. p. 531. *Vic. heterophylla* Reichb. fl. exc.) Ziemlich behaart; obere Blättchen 2paarig; Blüten einzeln; Hülse glänzend, gerade; viel niederer Wuchs. — Diese scheint nur in Dalmatien und Illyrien zu wachsen. Ich bedaure diese Var. noch nicht haben ziehen zu können. Nach den mir vorliegenden Exemplaren in Blüthe und fast reifer Frucht bleibt mir kein Zweifel, dass dies die wilde Form der var. *culta* ist. Reichenbach's Exemplare hatten nach seiner Beschreibung an den oberen Blättern gesägte foliola. Ich sah aber auch die var. *culta* aus demselben Samen schwachgesägte wie ganzrandige Blättchen bilden.

14) *V. serratifolia* Jacq. fl. austr. suppl. t. 8. (*Vic. narbonnensis serratifolia* Ser. ap. DC. pr. II, p. 365.) Pflanze von Grund an mehrstenglich, aufstrebend; Blätter 1—3paarig; Blättchen: die unteren rundlich, die oberen breit-eif., immer und fast alle gesägt; pedunc. 2—6blüthig; Kelchzipfel die 2 oberen kürzer, die 3 unteren so lang oder länger als die Kelchröhre; Hülse schwarz 5—6 mal so lang als hoch, mit langer (4—5 Lin.) etwas niedergekrümmter Spitze; Samen 30 auf 1 Dr., schwarzgrau, sichtbar schlänglich-körnig; Nabel eiförmig;  $1\frac{1}{6}$  Lin. lang (trotz der halb so grossen Samen) ohne den schneeweissen Längswulst. — ☉ Bl. kornblumenblau. Bis jetzt schon in Frankreich, Corsica (Godr. et Gr.), Norditalien, Ungarn, Woiwodina (v. Alef.), Krim

(Ledeb.), Griechenland (Sibth.), Cahiro (v. Alef.) beobachtet.

Hier liegen, bei aller äusserer Aehnlichkeit, wie bei *Hypechusa pannonica* und *purpurescens* die entscheidenden Unterschiede in Frucht und Samen, in Theilen also, die dem Wechsel nach Standort und Klima kaum sichtbar unterworfen sind, sich aber in den Herbarien gewöhnlich nicht befinden.

Eine Parallele wird die Unterschiede am deutlichsten erkennen lassen:

<i>Vic. narbonnensis.</i>	<i>Vic. serratifolia.</i>
☉ Stengel aufrecht, an der Basis immer einfach.	☉ Stengel aufsteigend, an der Basis vieltheilig.
Blättchen ganzrandig, selten einige obere etwas gesägt.	Blättchen von den Blüten an immer und alle gesägt.

pedunc. 1—2blüthig.	pedunc. 2—6blüthig.
Hülse (nur der <i>culta</i> ) 4mal so lang als hoch, mit 1 Lin. langer aufgekrümmter Spitze.	Hülse 5—6mal so lang als hoch, mit 4—5 Lin. langer, etwas niedergebogener Spitze.

Samen 15 auf 1 Dr., nur lupisch seicht schlänglich, pechbraun mit schwarzem stroph. oder ganz schwarz.	Samen 30 auf 1 Dr., mit blossem Auge schlänglich körnig, einfarbig dunkelgrau.
--	--

Nabel rein elliptisch (mathem.) 1 Lin. lang, mitten mit einem schneeweissen Längswulst.	Nabel eiförmig, $1\frac{1}{6}$ Lin. lang, ohne weisse Längswulst.
---	---

Gen. 4. **Atossa** n. g. Atosse oder Nabelwicke.

Kelchmund schief, Zipfel ungleich, klein, gerade oder zurückgeknicke; Fahne mit kleiner Platte; Flügel mit geradem Sporn; Schiffchenplatte höher als breit, länglich spitz, mit scharfer Backenleiste ohne oder mit schwachem sackartigem Anhang an der Spitze; Vexillarstaubfaden fädlich oder fast fädlich; ovar. etwas gestielt; Griffel kaum von oben nach unten comprimirt; Narbe stumpf-konisch gerade; Hülsen aussen und innen glatt; Nabelkissen ohne Hinter- aber mit enorm langem Vorderschenkel; Samennabel die obere, vordere und untere Seite einnehmend; radic. und stroph. auf der Hinterseite. — Perennirende Kräuter mit sitzenden Blüthentraubchen. — Ganz Europa bis Lappland und Asien bis Baikalsee.

Eine kleine, aber sehr natürliche Gattung, vor allen Vicien durch den Samennabel und die Keimlage ausgezeichnet.

1) *A. sepium* (*Vic. sep.* Linn. sp. 1038; *Vicioides sep.* Mö. 136; *Wiggersia sepium* Fl. W.). Blätter 4—7paarig, berankt; Blättchen die unteren kreisrund bis eif., selten verkehrtherzf. (DC.), die oberen eif. bis lancett; Kelchzipfel gerade. — 4 Bl. am frühesten unter allen Viciosen. — Ganz Europa bis Lappland, Kleinasien, Sibirien bis Baikal.

Var. 1. *A. s. subrotunda* (*Vic. sep. subro-*



tunda Ser. ex DC. pr.; Vic. sep. vulgaris Koch syn.). Die untersten foliola kreisrundlich, die mittleren eif.; Blüthe roth, dann blau, endlich grün-gelb. — Die gemeinste Form.

Var. 2. A. s. angustifolia (Vic. sep. angustif. Fröhlich nach Koch syn.). Die unteren foliola eif., die mittleren lancett; Blüthe wie bei der Vorigen.

Var. 3. A. s. ochroleuca (Vic. sep. ochroleuca Bast. suppl. No. 48). Foliola wie bei subrotunda; Blüthe beim Aufblühen gelblich mit dunkelblauem Karinalspitzenfleck. — Ich fand sie nur einmal hier.

2) A. Clusii (Orob. Clusii Spr.; Vic. oroboides Wulf. bei Jacq. fl. austr. Orob. vicioides DC. pr. 377). Blätter 2paarig, unberankt; Blättchen eif. sehr gross; Kelchzipfel zurückgebrochen, im Bruchwinkel je mit einer Nectardrüse. — 4. Bl. sehr früh, Anfangs gelb, später orange. — Steiermark, Krain, Kärnthen.

Da die Rankenlosigkeit nun nicht mehr zum Gattungscharakter der Oroben gehört, der Sprengel'sche Name verbreiteter ist und diese Art vor allen Vicien sogleich kennzeichnet, auch Clusius dieses „aere perennius“ nicht beraubt werden sollte, so ziehe ich ihn unbedingt vor.

Gen. 5. **Cujunia** n. g. Cujunie oder Flatterwicke.

Kelchmund gerade, Zipfel fast gleich, kürzer als die lange Röhre; Fahne mit sehr grosser schlaffer Platte und etwas kürzerem schmalen Nagel; Flügel-Platte unten verengt, mit gekrümmtem Sporn; Schiffchen sehr schlank, Platte 2 mal so lang als breit, spitz, beiderseits an der Spitze mit dunkelfarbigem sackartigem Anhang; freier Staubfaden fädlich; ovar. sitzend lang; Griffel schlank, etwas von oben comprimirt; Narbe köpfig, etwas schief nach aussen; Hülsen innen mit schwachen zelligen Zwischensamenleisten; Nabelkissen mit gleichlangem Vorder- und Hinter-schenkel; Nabel die hintere, obere und vordere Seite einnehmend; rad. und stroph. auf der Unterseite. — Einjähriges Kraut mit viel-paarigen berankten Blättern und einzelnen oder gezweigten gelblichen Blüthen. — Europa, Vorder-asien.

Der vorigen Gattung am nächsten stehend, konnte sie wegen der Karinalform, der Narbe, des Nabelkissens, des Nabels und der Lage der rad. nicht mit ihr vereinigt werden. Ausserdem zeigen selbst noch der Kelch und die Fahne merkliche Verschiedenheit.

1) C. grandiflora (Vic. grandifl. Scop. fl. carn. 2. p. 65 t. 42). Hülse schwarz, 6—7 mal so lang als breit; Samen linsenförmig, 200 auf 1 Dr., also für die grosse Blüthe sehr klein. — ☉, seltener ☉. Ganz Südeuropa, Kleinasien und Persien.

Var. 1. C. g. rotundata (Vic. grandifl. rot. Ser. ap. DC. pr.; Vic. grandifl. Scopoliana Koch

syn.). Alle Blättchen fast kreisrund, die oberen höchstens  $\frac{1}{2}$  mal länger als breit; die ganze Pfl. bedeutend kleiner als die folgende; Blüthe gelb; (Samen rostroth; Reichb.). — Montpellier (vid. Alf.), Oberitalien (Reichb.), Krain (Scop.), Istrien (v. Alf.), Bithynien (v. Alf.)

Var. 2. C. g. sordida (Vic. sord. W. & K. pl. rar. 2. p. 143 t. 133; Vic. Biebersteiniana Bess. in M. B. f. t. c. suppl. p. 492; Vic. grandifl. Kitaibeliana u. Biebersteiniana Koch. syn.). Die oberen Blättchen lineal oder länglichkeilig, 3—5 mal so lang als breit; Blüthe bläulichgelb oder gelb; Vexillarplatte am Rande etwas unregelmässig wellig; Samen schwarz punktirt. — Sehr verbreitete Pfl., am häufigsten von Ungarn bis zum Kaukasus.

Reichenbach giebt der var. rotundata eine einfarbige carina. Ich meinerseits finde die 2 Sackanhänge bei Expl. von Südfrankreich, Istrien und Bithynien immer tiefblau. Die var. sordida in 2 zu zerlegen, wie Koch that, kann ich nicht billigen, da bei Expl. von etwa 10 Standorten, die ich vor mir habe, schlechterdings keine Grenze zu finden ist.

Gen. 6. **Faba** Tournef. p. 391. Puffbohne.

Kelchmund schief, Zipfel ungleich; Fahnenplatte so lang als der Nagel; Flügelplatte mit kurzem gerundetem Sporn; Karinalplatte halbkreisf. spitzlich; freier Staubf. wenig verbreitert; ovar. etwas gestielt, wenig eilig; Griffel etwas von oben nach unten comprimirt; Narbe stumpfkonisch; Hülse lederig, sammtig, innen seidig mit Zwischensamenleisten; Samen gross comprimirt länglich; Nabel nur die Vorderseite einnehmend; stroph. mitten oben; rad. auf der Unterseite mit der Spitze nach vorn. — Einjähriges aufrechtes Kraut; Blättchen wenigpaarig unberankt; die wohlriechenden bunten Blüthen in sitzenden Träubchen. — Soll wild um den Caspi-See sein.

1) F. vulgaris Mö. p. 150 (Vicia Faba Linn.). Blätter 2—3paarig. Blättchen eif. oder elliptisch. — ☉. Fahne blassblau, Flügel weiss mit grossem schwarz-samtnem Fleck; Samen bräunlichgelb; Nabel schwarz.

Var. 1. F. v. megalosperma (Vicia Faba Reichb. fl. exc.). Samen sehr flach und gross, 11 auf 4 Dr. — Diese meist in Gärten und zur Speise für Menschen gezogen.

Var. 2. F. v. equina (Vicia equina Reichb. fl. exc.). Samen weniger flach und kleiner, 15—20 auf 4 Dr. — Auf dem Felde zum Gebrauch für's Vieh, insbesondere Pferde und Schweine, gezogen.

Var. 3. F. v. minuta (Vicia Faba min. hort.). Samen nahe cylindrisch, klein, etwa 26 auf 4 Dr. — Diese sah ich nur aus botanischen Gärten.\*

\* Ausserdem kultivire ich noch etwa 20 Kulturvarietäten, die ich aber noch im Sommer beobachten muss, um sie genauer zu kennen.



Gen. 7. **Tuamina** n. g. Tuamine oder Schiefwicke.

Kelchmund schief, die Zipfel sehr ungleich, die obersten fast zahnförmig; Fahne mit kleiner Platte; Flügel: die Platte so lang als der Nagel; Kielplatte halbkreisf., oben stumpf, mit mittelstarker Backenleiste, freier Staubf. kaum verbreitert; ovar. sitzend; Griffel rein stielrund; Hülse kurz, innen mit schwachen zelligen Zwischen-samenleisten; Samen 2—3 (selten 4) bohnenf. flach und lang, in der Hülse mit den Spitzen übereinandergeschoben, dadurch schief; radic. auf der Oberseite mit der Spitze nach hinten; Nabel oval klein, mitten auf der Oberseite. — Kleines einjähriges Kraut mit berankten Blättern, linealen Blättchen und einzelnen kleinen gelben kurzgestielten Blüten. — Vaterland bis jetzt unbekannt, ist aber sehr wahrscheinlich im kälteren Orient zu suchen.

Eine durch ihren Samenbau unter den Vicien einzig dastehende auffallende Gattung. Im Habitus der Blüthe und des Blattes einer Cracca ähnlich, ist sie dennoch eine ächte Viciöse. Die Nectarien sind der Kleinheit der Nebenblätter wegen äusserst klein, aber überall mit der Loupe deutlich erkennbar.

1) *T. Michauxii* (Vic. Michauxii Spr. cat. hort. halens. ex Willd. enum. p. 764, Vic. vire-scens hort. mult.). Blätter 4—5paarig; Nebenblätter fast borstlich klein; die 3 unteren Kelchzipfel kürzer als die Röhre; Hülse dicht seidig; Samen grünbraun marmorirt, 30 auf 1 Dr. — ☉, öfter ☽.

Subtrib. 2. **Ervosae** A. öst. b. Z. 1859. p. 358.

Griffel stielrundlich, etwas von oben oder von der Seite comprimirt, selten kahl, meist gegen die Spitze rings gleichmässig behaart, oder auf der Karinalseite bärtig, Bart klein voll (nur bei *Culliba kaputzf.*); Narbe stumpf-konisch. Nebenblätter ohne Nectarien; Blüten fast immer in gestielten Trauben, oder wenn einzeln, dann langgestielt. — Neuholland ausgenommen, in allen Welttheilen.

Analyse der Gattungen der Erfosen.

1a. Hülsen zwischen den Samen gliedrig verengt (jede der 3 folg. gen. ist noch durch andere Merkmale von den übrigen Erfosen verschieden).

2a. Griffel lang und schlank, ziemlich behaart, etwas von oben nach unten comprimirt; Hülsen quergestreift; Samennabel kurzoval, auf der vorderen Kante der Oberseite: *Ervilia*.

2b. Griffel stielrund oder seitlich comprimirt, kahl oder lupisch flaumig; Nabel lineal; Hülsen aussen glatt.

3a. Freier Staubf. kaum verbreitert; Karinalplatten schlank mit concaver oberer Kante; Griffel lupisch flaumig; Staminale röhre schlank, 4 mal so lang als breit; Nabel auf der vorderen Kante der Oberseite; stroph. mitten oben: *Parallosa*.

3b. Freier Staubf. sehr stark und mitten am meisten verbreitert; Karinalplatten gedrungen mit convexer oberer Kante; Griffel kahl; Staminale röhre gedrungen, 2 mal so lang als breit; Nabel mitten auf der Oberseite; stroph. hinten: *Endiusa*.

1b. Hülsen aussen eben, nicht gliedrig verengt.

2a. Hülse halbmondförmig, sehr flach, 3—4 mal höher als dick; Samen flacher als Linsen; Nabel fast kreisrund, mitten oben; radic. schief nach oben und hinten: *Sellunia*.

2b. Hülsen gerade, höchstens 2 mal so hoch als dick; Samen kuglich oder ellipsoidisch; Nabel lineal und, wenn er fast kreisrund, dann oben vorn; radic. gerade nach oben.

3a. Hülsenstiel 2 mal so lang als die Kelchröhre; Flügel viel kürzer als das Schiffchen (Griffel lang und dichtzottig; Nebenblätter einerseits nierenf., sehr gross, die gegenüber klein und spitz): *Swantia*.

3b. Hülsenstiel höchstens so lang als die Kelchröhre; Flügel länger als das Schiffchen; Nebenblätter gleich (exc. *Ab. dumetorum*).

4a. Griffel von der Seite comprimirt (einige von Amerika vielleicht stielrund), schwach gebärtet: *Cracca*.

4b. Griffel von oben comprimirt, rings gleichmässig fein behaart: *Ervum*.

4c. Griffel von oben comprimirt (*Kingii* stielr.), stark gebärtet: *Abacosa*.

Gen. 1. **Abacosa** n. g. Abakose oder Barterfe.

Kelch mit gerader bis etwas schiefer Mündung; Zipfel gleich bis sehr ungleich; Karinalplatten länglich stumpf, glatt bis ziemlich ausgepresst; freier Staubf. gleichmässig verbreitert; ovar. gestielt bis ungestielt; Griffel von oben comprimirt (bei *Kingii* nach getrockneten Expl. stielrund), immer lang oder stark gebärtet; Narbe köpfig schmal; Hülsen aussen eben, innen glatt, mehrsamig; Samen kuglich; Nabel einen Theil der Oberseite bis Ober-, Hinter- und Unterseite zugleich einnehmend. — Berankte, selten unberankte Kräuter mit meist schmalen foliolis. — Europa und ganz Amerika.

Diese Gattung, die sich in 3 sehr natürliche Untergattungen theilt, welche selbst fast Gattungsrecht beanspruchen können, unterscheidet sich durch den starken, meist kapuzförmigen, völlig Vicien-ähnlichen Bart von allen Erfosen und schliesst sich eben durch diesen den Viciösen an, namentlich durch *Kingii*, dessen Blüten fast sitzend sind. Von der Gattung *Vicia* in seiner Gesamtheit unterscheidet sie eigentlich nur der gänzliche Mangel der Stipularnectarien und der gestielte Blütenstand. Ausserdem zeigt sie aber noch merkliche Unterschiede von jeder der Untergattungen. Am nächsten stehen sich subgen. *Megalusa* und *Euabacosa*, aber selbst diese sind noch ausser durch die Nectarien und den Blütenstand



durch die Art des Griffelbartes verschieden, der bei *Megalusa* einseitig kapuzförmig, bei *Euabacosa* allseitig, pinselförmig ist.

#### Analyse der Abakosen-Arten:

1 a. Hülse behaart; Pfl. dichtseidig bis dichtzottig: *canescens*.

1 b. Hülse kahl; Pfl. kahl oder mit einigen Härchen.

2 a. Blätter rankenlos; Blüten fast sitzend, einzeln: *Kingii*.

2 b. Blätter mit geteilter Ranke; Blüten lang gestielt 1—8.

3 a. Foliola 2—3 mal so lang als breit, eif. oder oblong.

4 a. Blättchen eif., breiter als die Blütenlänge; Samen von der Grösse der *Vic. sat. vulg.: dumetorum*.

4 b. Blättchen oblong, halb so breit als die Blütenlänge; Samen  $\frac{1}{2}$  so schwer: *americana*.

3 b. Foliola 4—7 mal so lang als breit, lineal.

4 a. pedunc. 1—2blüthig; foliola 4—6.

5 a. Blüte 3 Lin. lang; foliola rein-lineal, 6—7 mal so lang als breit; Nabel Ober-, Hinter- und Unterseite einnehmend: *micrantha*.

5 b. Blüte  $4\frac{1}{2}$  Lin. lang; foliola oblong-lineal, 4—5 mal so lang als breit; Nabel nur die Oberseite einnehmend: *patagonica*.

4 b. pedunc. 5—12blüthig; foliola 10—14.

5 a. Blüte 4— $4\frac{1}{2}$  Lin. lang, gelblich; untere Kelchzähne kürzer als die Kelchröhre: *pallida*.

5 b. Blüte 6 Lin. lang, tief kornblumenblau; untere Kelchzähne länger als die Kelchröhre: *onobrychioides*.

#### Subgen. 1. *Gracilosa*.

Griffel stielrund, auf der Oberseite kahl, der Bart nur auf der Unterseite, lang und schmal, nicht kapuzförmig; Nabel nur die Oberseite einnehmend; des Nabelkissens Vorderschenkel etwas länger als der Hinterschenkel.

1) *A. Kingii* (*Vic. Kingii* D. Hook. antarct. voy. p. 258). Stengel niederliegend, viel und weithin kriechend; Blätter mit 2 Paaren länglicher und spitzer foliol. und einfacher, manchmal hakiger Spitze (nicht Ranke); Blüten einzeln, fast sitzend (Blüthenstiel etwa von Kelcheslänge); Kelchzipfel gleich, etwas kürzer als die Röhre; ovar. kahl, sitzend, mit 5—7 etwas gestielten ovulis. — 4. Blüten gelblich, im Januar, 3 Lin. lang; foliola etwa 2 Lin. lang, 1 Lin. breit. — „Prope Sandy point ad fretum Magellans“ W. Lechler.

#### Subgen. 2. *Culliba*.

Griffel von oben comprimirt, rings behaart, aber unten mit kapuzförmigem Bart; Nabel nur Oberseite einnehmend; des Nabelkissens Vorderschenkel ziemlich länger als der Hinterschenkel.

2) *A. patagonica* (*Vic. patagonica* D. Hook.

ant. voy. p. 259). Stengel aufrecht; Blätter mit geteilter Ranke und 2—3 Paar oblong-linealen foliol., die 4—5 mal so lang als breit; Blüthenstiel etwa so lang als das Blatt, so oft 1- als 2blüthig; Kelchzipfel ziemlich gleichlang, etwas kürzer als die Kelchröhre; Hülse braun, aussen und innen glatt, 5—7samig, 5 mal so lang als hoch; Samen kuglig, schwarz; Nabel nicht vollständig die Oberseite einnehmend. — Bl. gelb Nov. „Sandy point et Pecket harbour ad fret. Magellans“ W. Lechler.

3) *A. pallida* (*Vic. pallida* D. Hook. & Arn. bot. Beech. voy. 196). Stengel aufrecht; Blätter mit geteilter Ranke und 10—12 unregelmässig gestellten rein linealen Blättchen, die etwa 6 mal so lang als breit; Blüthenstiel viel länger als das Blatt, 5—6blüthig, die Traube über der Blatthöhe beginnend; Kelchzipfel kürzer als die glockige Kelchröhre, ungleichlang; ovar. kahl mit 10—12 ovulis. — Bl. gelb. Chile.

*Turezanioffs Vic. pallida* cat. baic. wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Gattung *Cracca* angehören.

4) *A. onobrychioides* (*Vic. onobrych. Lin. sp. 1036*). Ranken geteilt; Blättchen 12—14, rein lineal und 5—7 mal so lang als breit; pedunc. ziemlich doppelt so lang als das Blatt; Traube über der Blatthöhe anfangend, 8—12blüthig; Kelchzipfel sehr ungleich, die 2 oberen sehr verkürzt, gegeneinandergekrümmt, die 3 unteren länger als die fast cylindrische, länger als breite Kelchröhre; ovar. kahl mit 10 ovulis; Hülse braun; Samen etwas länglich oder durch Druck eckig, dunkelbraun schwarz gefleckt; Nabel die ganze Oberseite vollständig einnehmend. — 4. Bl. kornblumenblau. — Von Spanien durch Südfrankreich bis Ungarn, Italien, Griechenland, Nordafrika.

5) *Ab. canescens* (kein Schriftsteller fasste die 5 Var. zu einer Art zusammen). Kriechendes Rhizom, Pfl. seidig bis dicht zottig; stip. halbspiessf., so breit und breiter als der Stengel, nicht gezahnt; foliola 12—18 lancett bis lineal, 3—12 mal so lang als breit; Ranke keine, oder einfach bis geteilt, immer kürzer als die nächsten foliola; pedunc. ziemlich von Blattlänge, 5—10blüthig; Kelchzipfel obere  $\frac{1}{2}$ , die 3 unteren von  $\frac{2}{3}$  tub. cal.-Länge, alle schnell borstlich verschmälert; ovar. an beiden Kanten nur behaart, bis Alles dicht zottig, 6—8-eiig; Hülse gelb, wenigsamig, an beiden Kanten spärlich behaart bis Alles dicht absteht zottig, innen glatt; Samennabel  $\frac{2}{3}$  der Oberseite einnehmend, linealoval. — 4. Bl. 8—10 Lin. lang, ganz weiss bis tiefblau. — Pyrenäen, Dalmatien, Syrien, Kaukasus, Persien, immer auf hohen Bergen (4—10,000 Fuss hoch).

V. 1. *Ab. e. angustifolia* (*Vic. canescens angustifolia* Boiss.) Foliola lineal, 9—12 mal so lang als breit, anliegend kurzhaarig (seidig) be-ran-kt; Hülse nur am obern und untern Rande mit einzelnen Härchen, der obere Rand ausser-



dem knötig-rauh; Blütenfarbe . . . — Mons Gheidash in Isauria an der Schneegrenze (Kotschy).

Var. 2. *Ab. c. genuina* (*Vic. canescens* Labill. pl. syr. dec. I, p. 17, t. 7; *Vic. variegata* Willd. sp. III, p. 109 sehr wahrscheinlich; *Vic. perennis* DC. cat. hort. monsp. 155 et fl. fr. V, p. 578). Foliola lancett, 5—6 mal so lang als breit, dicht zottig, berankt; Hülse dicht, den Hülsegrund deckend, zottig; Blüthe blassblau, carina mit dunkelblauem Spitzenfleck. — Pyrenäen (DC. als *perennis*), Dalmatien (v. Alef. als *V. perennis* bestimmt), Syrien (Lab. v. Alef.), Kaukasus (Willd. als *variegata*). Die gemeinste Form.

Var. 3. *Ab. c. argentea* (*Vic. argentea* Lapeyr. abr. 417). Foliola länglich 3—3½ mal so lang als breit, dicht zottig, durchaus rankenlos, selbst ohne Spitzchen; Hülse dicht zottig; Blüthe blassblau mit dunkelblauem Spitzenfleck. — Pyrenäen (Lap. v. Alef.). Von der vorigen bloß durch etwas kürzere Blättchen und die gänzliche Rankenlosigkeit verschieden. Vielleicht nur durch mageren oder kalten Standort entstanden, da das uns vorliegende Exemplar überhaupt sehr klein ist.

Var. 4. *Ab. c. Aucheri* (*Vic. Aucheri* Jaub. et Spach. Illustr. pl. or. rar. 80, t. 41). Foliola lancett 3—4 mal so lang als breit, zottig, berankt; Hülse überall locker, nicht deckend zottig; Blüthe kornblumenblau, carina mit tiefblauem Spitzenfleck. — Nordpersien „in graminosis ad radices m. Demawend“ (Kotschy).

Var. 5. *Ab. c. albiflora* (*Vic. Aucheri albiflora* Jaub. et Spach. l. c.) Foliola lancett, 3—5 mal so lang als breit, zottig berankt; Hülse nur am obern und untern Rande spärlich behaart, der obere Rand ausserdem lupisch knötig rau; Blüthen weiss, selbst carina ohne blauen Spitzenfleck. — Nordpersien „in m. Demawend alt. 6000 ped.“ (Kotschy).

Diese fünf Varietäten sind für den, der sie einmal kennt, leicht zu unterscheiden und durchaus gleichwerthig. Ob Uebergänge bestehen, weiss ich nicht, doch vermuthet ich solche wenigstens theilweise. Mein ziemlich reiches Material zeigt keine. Will man die *Aucheri* und *argentea* als Arten trennen, wie es geschehen, so verdienen dies *angustifolia* und *albiflora* noch viel mehr. In der That habe ich selbst lange überlegt, ob ich die fünf Var. als solche oder als Arten aufstellen soll und in welcher Weise ich am ersten den Beifall der Botaniker zu erwarten hätte. Da aber die fünf Var. in allen plastischen und Grössen-Verhältnissen namentlich der Blüthe und Frucht und des Samens übereinstimmen und sich nur durch Blattform, Bekleidung und Blütenfarbe unterscheiden, so zog ich den eingeschlagenen Weg vor.

Der Griffel dieser Art ist gebärtet, aber kurzhaariger als bei allen anderen Arten oder Gattungen.

Subgen. 3. *Euabacosa*.

Griffel von oben comprimirt, an der Spitze rings dicht bärtig, die Narbe verhüllend, auf der Unterseite wenig stärker; Nabel ausser der Oberseite auch die Hinter- und theilweise oder ganz die Unterseite einnehmend; des Nabels Hinterschenkel mehrmals länger als der vordere.

6) *A. micrantha* (*Vic. micrantha* Nutt. bei Torr. et Gr. fl. N. Am.; *Ervum emarginatum* Engelman bei Alef. Oest. bot. Z. 1859, p. 363). Nebenblätter gleich, einfach, schmal; Ranke getheilt; Blättchen 4—6, rein lineal, 6—8 mal länger als breit; pedunc. kürzer als das Blatt oder die Hülsenlänge, immer einblüthig; Kelchzipfel wenig ungleich, zahnförmig, alle kürzer als die glockige Röhre; Nabel die Ober-, Hinter- und Unterseite des Samens einnehmend; Hinterschenkel des Nabelkissens 3 mal so lang als der vordere. — Bl. 3 Lin. lang, blassblau. — Arkansas, Louisiana, Texas.

Als ich in der Oesterr. bot. Z. Engelman's *Erv. emarginatum* beschrieb, hatte ich nur eine flüchtige Aufnahme des Fruchtexemplars in Frankfurt selbst machen können und war mir die Nutt'sche *Vic. micr.* nur nach der Beschreibung bekannt. Seitdem war mir durch die Güte des Herrn Fresenius gestattet, die Engelman'sche Pflanze mit Musse zu Hause zu untersuchen und mit unterdess erhaltenen Blüthepflanzen der *Vic. micrantha* von Herrn Dr. Hexamer zu Newyork zu untersuchen. Ausser der Identität beider Arten war nun auch die Gattung durch die Untersuchung des Griffels leicht festzustellen. Auch ist hier Nabel und Nabelkissen richtiger bezeichnet.

7) *A. americana* (*Vic. americana* Mühlenb. ex Willd. sp. III, p. 1096). Nebenblätter gleich, breit, vielzahnig; Ranke vieltheilig; foliola 8—12 oblong, ½ so breit als die Blütenlänge, 2 bis 3 mal so lang als breit; Traube so lang oder kürzer als das Blatt, 5—7blüthig; Kelchzipfel fast gleich, etwa ⅓ so lang als die cylindrische Kelchröhre; Samennabel die Ober-, Hinter- und Unterseite einnehmend, Hinterschenkel des Nabelkissens 4 mal so lang als der vordere. — Bl. gelblich. — Von Newyork durch Wisconsin (v. Alef.) bis Oregon (v. Alef.)

8) *A. dumetorum* (*Vic. dumetorum* Linn. sp. 1045; *Vic. patula* Mö.) Das eine Nebenblatt mehr als doppelt so gross als das opponirende, beide breit vielzahnig; Ranke mehrtheilig; Blättchen 7—10, eif. breiter als die Blütenlänge, 1½—2 mal so lang als breit; ped. so lang oder länger als das Blatt, 10—14blüthig; Kelchzähne kaum ungleich, 3—4 mal kürzer als die fast cylindrische Kelchröhre; Nabel die Ober- und Hinterseite einnehmend; Hinterschenkel des Nabelkissens 2—3 mal so lang als der vordere. — Bl. gelb; Hülse gelb; Samen schwarzbraun. — Mitteleuropa.

Gen. 2. *Cracca* Rivin tetrap. irr. 49. Kracherfe.

Kelchzipfel selten gleich bei conischer Röhre,



meist sehr ungleich bei schiefer Röhre; Fahne mit sehr kleiner Platte und langem, mitten verbreitertem, meist röhrig schliessendem Nagel; Flügelplatte schmal; Carina mit länglichen, ebenen, abgerundeten, sanft aufgebogenen Platten; ovar. gestielt 2—10 eiiig; Griffel kurz von der Seite comprimirt (bei einigen von Amerika vielleicht stielrund) rings behaart, schwach gebärtet oder selten ohne dies; Narbe köpfig; Hülse aussen eben, innen glatt (nur atropurp. und agrigent. mit Zelleisten); Samen meist kuglich, selten etwas länglich oder comprimirt; Nabel oval bis lang lineal, den vordern Theil der Oberseite bis die ganze Ober- und Hinterseite einnehmend. — Kräuter 1-, 2-, mehrjährig, fast immer berankt mit traubigem Blütenstande, selten rankelos oder 1—2blüthig; immer aber gestieltblüthig; Blüten klein, meist roth, selten gelb. — Europa, China, Nordafrika, Nordamerika.

Es ist dies eine gute geschlossene Gattung. In der Oesterr. bot. Zeitschrift 1859 nahm ich als Diagnosticon der Gattung *Ervum* von *Cracca* die Griffelbehaarung an, so dass ich die Arten, die einen rings gleichmässig behaarten Griffel haben, der Gattung *Ervum*, die dagegen einen, wenn auch noch so schwach gebärteten Griffel haben, der Gattung *Cracca* zutheilte. Aber schon da fand ich, dass dadurch manche Arten Nordamerikas unnatürlich zu *Ervum* gezogen werden müssen. Seitdem erhielt ich eine grössere Sendung nordamerikanischer *Vicieen*, deren Erfosen vollends mir die Ueberzeugung geben, dass man besser die Plastik des Griffels entscheiden lässt, wodurch ohnehin der Umfang der Gattung nur sehr unwesentlich geändert wird. Es kann dies als ein Beweis der Natürlichkeit der zwei Gattungen gelten. (Forts. folgt.)

### Neue Bücher.

*The British Ferns at one View.* By Berthold Seemann, Ph. D., F. L. S., Author of the Botany of H. M. S. Herald, Popular History of the Palms, etc. The Illustrations by Walter Fitch, F. L. S. London, Van Voorst. 1860.

Dieses Werkchen giebt auf einer langen von Fitch angefertigten farbigen Tafel eine bildliche Uebersicht aller Gattungen und Arten der britischen Farne, mit Einschluss von *Ophioglossum* und *Botrychium*, und soll wie in den einleitenden Worten mitgetheilt wird, als Schlüssel zu den Schriften Newman's, Moore's und anderer Schriftsteller dienen. Von den Gattungen werden im vergrösserten Maasstabe

die Charaktere, von den einzelnen Arten in natürlicher Grösse charakteristische Theile oder wo es der Platz gestattete, vollständige Pflanzen gegeben, und ist das Ganze so zusammengestellt, dass man unbedingt auf die Gattung, Abtheilung und Familie, zu der die einzelnen Arten gehören, geführt wird. Der Gedanke einer solchen Zusammenstellung entsprang in dem Kopfe des Herrn F. Scheer, bekannt durch seine Arbeiten über Cacteen. Das Werkchen ist hübsch ausgestattet und hat bei der ausserordentlichen Vorliebe für Farne in England einen so raschen Absatz gefunden, dass nur noch wenige Exemplare zu haben sein sollen. Es erschien während der Abwesenheit des Verfassers von Europa. Die lange Tafel ist so eingerichtet, dass sie zusammengesetzt werden kann und ein Octav-Format annimmt.

### Correspondenz.

(Alle unter dieser Rubrik erscheinen sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter der Bedingung unbedingte Aufnahme finden, Red. d. Bonpl.)

#### Notizen über australische Pflanzen.

Dem Redacteur der *Bonplandia*.

Melbourne, Australien, 23. Febr. 1861.

Es soll mir zur Freude gereichen, Ihnen für die *Bonplandia*, so oft sich die Gelegenheit darbietet, Beiträge zu liefern, namentlich kurze Notizen. So mag es Sie interessiren, dass sich neulich eine herrliche Species von *Pterospermum* in den Wäldern von Illawarra gefunden hat, und dass das Genus *Echinospermum* in einer sehr ausgezeichneten Art in den Wüsten um den Torsus-See, am St. Vincent-Golfe und am Murray-Flusse vertreten ist. Dass ich in den australischen Alpen ein neues Genus der *Vaccineen*, welches ich dem vortrefflichen Dr. Wittstein zugeeignet, entdeckt habe, wird Sie wohl wundern. Die Frucht sah ich noch nicht, werde solche aber wohl zu untersuchen Gelegenheit haben, wenn ich meine neue Alpenreise im März ausführe. Wie Sie aus meinem gesendeten amtlichen Berichte ersehen werden, entdeckte ich neue hohe Gebirgszüge, Albert Range und Haidinger Range, erstieg auch das vormalig nie betretene Baw-baw-Gebirge.

Ihr etc.

Ferdinand Müller, Dr.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Alefeld Friedrich

Artikel/Article: [Ueber Vicieen. 99-105](#)